



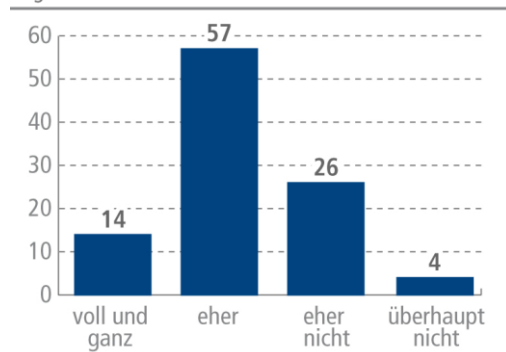
Zukunftsmodell Soziale Marktwirtschaft

Eine gute Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zeichnet sich dadurch aus, dass sie teilhabegerecht, nachhaltig und generationengerecht ist. Globale Megatrends wie der demographische Wandel, die ökonomische Globalisierung und der Klimawandel machen es perspektivisch immer schwerer, diese Vision in Deutschland zu realisieren. Die Prinzipien der vor rund 60 Jahren entwickelten Sozialen Marktwirtschaft stellen ein stabiles Fundament dar, das als Ausgangspunkt zur Bewältigung der globalen Herausforderungen dienen kann. Um den geänderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden, ist es jedoch erforderlich, die Prinzipien und ihre Ausgestaltung zu modifizieren.

Fokus

Zustimmung zur Aussage, dass in Deutschland eine soziale Marktwirtschaft existiert

Angaben in Prozent



Abweichung von 100 Prozent ist rundungsbedingt, Quelle: ifas.

Eine aktuelle repräsentative Umfrage, die ifas im März 2011 unter 1.000 Bürgern für die Bertelsmann Stiftung durchführte, enthielt u. a. die Frage: „Inwieweit würden Sie der Aussage zustimmen, dass wir in Deutschland eine Soziale Marktwirtschaft haben?“

Dr. Thieß Petersen
Programm
„Zukunft global
denken“

Telefon:
+49 5241 81-81218
E-Mail:
thiess.petersen@
bertelsmann-
stiftung.de

Die Soziale Marktwirtschaft stand lange Zeit für das »Wirtschaftswunder« im Nachkriegsdeutschland und galt als eine der zentralen Säulen des wirtschaftlichen Wohlstands und der sozialen Gerechtigkeit. Mittlerweile – nicht erst seit dem Ausbruch der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 – zeigt sich jedoch ein erheblicher Akzeptanz- und Vertrauensverlust bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit. Zwar sind nach einer aktuellen repräsentativen Bevölkerungsumfrage im Auftrag der Bertelsmann Stiftung immerhin etwas über 70 Prozent der Bürger der Ansicht, dass Deutschland eine Soziale Marktwirtschaft hat. Dennoch stellt sich die Frage, ob die vor rund 60 Jahren entwickelten Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft auch künftig noch die Grundlage dafür sein können, den Menschen ein gutes Leben zu bieten.

1. Soziale Marktwirtschaft 2030 : Die Vision

Eine zukunftsfähige Soziale Marktwirtschaft muss sich an drei Zielen orientieren: der Teilhabegerechtigkeit, der Generationengerechtigkeit und der Nachhaltigkeit. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Teilhabegerechtigkeit. Dabei geht es – aufbauend auf Amartya Sen – darum, jedem Individuum im Rahmen seiner persönlichen Freiheit ein selbstbestimmtes Leben und eine breite gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die politische Gestaltungsaufgabe besteht in erster Linie darin, ein hohes Maß gesellschaftlicher Chancen in den Dimensionen existentielle Sicherheit, Gesundheit, Bildung, Erwerbsarbeit, Freizeit, politische Partizipation, soziale Beziehungen und lebenswerte

"Soziale Marktwirtschaft – teilhabegerecht, nachhaltig und generationengerecht."

Umweltbedingungen zu erreichen und möglichst viele Mitglieder einer Gesellschaft zu befähigen, diese Chancen auch tatsächlich wahrzunehmen. Die Ziele der Generationengerechtigkeit und der Nachhaltigkeit bedeuten, dass die Verwirklichungschancen der Menschen gewährleistet werden, ohne dass dies auf Kosten künftiger Generationen geschieht und damit die langfristige Stabilität und Leistungsfähigkeit der politisch-sozialen, ökonomischen und ökologischen Systeme gefährdet wird. Vor dem Hintergrund dieses Leitbildes lässt sich die Vision einer zukunftsfähigen Sozialen Marktwirtschaft wie folgt beschreiben:

Ein stabiles soziales Netz

Die Soziale Marktwirtschaft garantiert auch in zwanzig Jahren jedem Bürger in existenzgefährdenden Situationen einen angemessenen Lebensunterhalt. Das geht über die bloß physische Existenz hinaus und umfasst die Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben.

Die Gesellschaft bietet ihren Mitgliedern eine umfassende soziale Sicherheit, weil Deutschland auch künftig ein hohes Bruttonationaleinkommen erzielt. Grundlage dafür sind ein hohes Beschäftigungsniveau und eine hohe gesamtwirtschaftliche Produktivität. Das hohe Beschäftigungsniveau wird erreicht durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, eine längere Lebensarbeitszeit und die erfolgreiche Integration von Zuwanderern in den Arbeitsmarkt. Garant der hohen Produktivität ist maßgeblich die hohe Qualität des gesamten Bildungssystems. Das Hochlohnland Deutschland ist trotz des wirtschaftlichen Aufstiegs der Schwellenländer international wettbewerbsfähig.

Handlungsfähiger Staat

Der Staat profitiert von der wirtschaftlichen Stärke und dem hohen Beschäftigungsgrad. Beides führt zu sinkenden Sozialausgaben und steigenden Staatseinnahmen. Der Marsch in den Schuldenstaat ist gestoppt. Staatliche Ausgaben werden in stärkerem Maße für Zukunftsinvestitionen – vor allem im Bildungsbereich – verwendet und weniger für konsumtive Zwecke.

Rücksicht auf die Umwelt

Die Soziale Marktwirtschaft im Jahr 2030 zeichnet sich durch eine größere ökologische Nachhaltigkeit aus. Der Staat hat den Ordnungsrahmen für die Wirtschaft so verändert, dass alle Akteure die Kosten der von ihnen verursachten Umweltschäden und ihres Ressourcenverbrauchs weitestgehend selbst tragen. Das Haftungsprinzip in der Umweltpolitik wird konsequent umgesetzt, indem negative externe Effekte – etwa beim Ressourcenverbrauch – durch entsprechend höhere Preise berücksichtigt werden.

Renaissance der Mittelschicht

Das hohe Beschäftigungsniveau und die hohe Produktivität stabilisieren in Kombination mit einem steigenden Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften die Mittelschicht in Deutschland. Der wachsende Anteil gut ausgebildeter Menschen profitiert von steigenden Arbeitseinkommen. Die Einkommensverteilung wird insgesamt gleicher, was primär nicht das Ergebnis staatlicher Umverteilung ist, sondern gerechterer Teilhabe am Arbeitsmarkt. Gleichwohl sorgt der Staat für eine Umverteilung zugunsten jener Bürger, die keine oder nur geringe Arbeitseinkommen erzielen können. Der Abbau der Einkommensunterschiede hat zur Folge, dass der soziale Zusammenhalt 2030 größer ist.

Offen für Zuwanderer

2030 ist Deutschland ein Einwanderungsland, das über ein modernes System der Zuwanderungssteuerung verfügt. Es orientiert sich primär an der Qualifikation der Zuwanderer und dem deutschen Arbeitskräftebedarf. Ausländische Fachkräfte werden unbürokratisch aufgenommen, ihre Integration wird gefördert und ihre Einbürgerung wird durch ein modernes Staatsbürgerschaftsrecht erleichtert. Außer für qualifizierte Zuwanderer ist Deutschland auch für Flüchtlinge und Asylbewerber offen.

Politik mit Blick aufs Ganze

Die politischen Entscheidungen in Deutschland sind langfristig und sachorientiert. Kurzatmiger Aktivismus und die Befriedigung von Partikularinteressen werden von den Wählern durch eine Abwahl der so handelnden Politiker abgestraft. Auf internationaler Ebene spielt Deutschland eine aktive Rolle in internationalen Gremien und Institutionen. Deutschland hat nationale Souveränitätsrechte an zwischenstaatliche Institutionen abgetreten und ist bereit, Maßnahmen zur Lösung globaler Probleme zu ergreifen. Dabei stellt es kurzfristige nationalstaatliche Interessen zurück.

2. Herausforderungen und Anpassungsbedarf

Die Realisierung der Vision wird durch die globalen Megatrends (siehe Box 1) erschwert, die die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten maßgeblich beeinflussen. Falls Deutschland auf die Herausforderungen dieser Megatrends nicht rechtzeitig und vor allem nicht an-

gemessen reagiert, ist zu befürchten, dass im Jahr 2030 diese Vision in weitere Ferne gerückt ist als heute.

und die Umweltzerstörungen bedrohen die natürlichen Grundlagen des menschlichen Daseins.

Box 1: Globale Megatrends, die die zukünftigen sozio-ökonomischen Entwicklungen Deutschlands maßgeblich beeinflussen:

1. Demographische Entwicklung, vor allem die gesellschaftliche Alterung
2. Ökonomische Globalisierung
3. Erschöpfung nicht-erneuerbarer Ressourcen
4. Globale Erwärmung und Klimawandel
5. Beschleunigter technologischer Wandel
6. Zunahme eines »Brain Drains«
7. Zunehmende Individualisierung und gesellschaftliche Heterogenität
8. Verlust der moralethischen Basis der Sozialen Marktwirtschaft
9. Zunehmender Verlust nationalstaatlicher Souveränität
10. Steigende Risikopotenziale des globalen Wandels

Exemplarisch sei der enorme Handlungsbedarf an einigen der aufgeführten Trends verdeutlicht: Die gesellschaftliche Alterung Deutschlands belastet die sozialen Sicherungssysteme und vergrößert den Fachkräftemangel. Für die öffentlichen Haushalte lässt der demographische Wandel einen generellen Rückgang der Einnahmen erwarten, der auf tendenziell steigende Ausgaben zum Beispiel für Pensionen, Renten und Gesundheit trifft. Damit gehen die staatlichen Möglichkeiten zur Finanzierung von notwendigen Zukunftsinvestitionen – z. B. im Bereich der Bildung – zurück. Die gesellschaftliche Alterung dämpft Produktivität und Investitionen und schwächt so das Wirtschaftswachstum. Der wirtschaftliche Aufholprozess der Schwellenländer bedroht die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und lässt einen Anstieg der Arbeitslosigkeit befürchten. Und die immer größer werdende Knappheit natürlicher Ressourcen, der Klimawandel

Die globalen Megatrends werden die sozioökonomischen Rahmenbedingungen in allen Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen verändern. Der Ordnungsrahmen der Sozialen Marktwirtschaft ist grundsätzlich geeignet, diese Herausforderungen zu bewältigen, er muss aber modifiziert und in zentralen Handlungsfeldern (siehe Box 2) angepasst

werden, damit die Soziale Marktwirtschaft zukunftsfähig bleibt.

Exemplarisch lassen sich konkrete Anpassungen am Beispiel der Sozialsysteme verdeutlichen: Diese müssen finanziell so ausgestaltet sein, dass sie selbst bei einer deutlich älteren Gesellschaft und wachsendem internationalen Wettbewerbsdruck zukünftig in der Lage sind, über das reine Existenzminimum hinaus auch die gesellschaftliche Teilhabe sicherzustellen. Dabei sind die Interessen derjenigen zu beachten, die die Leistungen der sozialen Sicherung durch ihre Steuern und Sozialbeiträge finanzieren müssen.

Nötig ist also ein fairer Interessenausgleich zwischen den Leistungsempfängern und den Leistungserbringern. Er verlangt eine klare Prioritätensetzung auf der Leistungsseite. Die Gesellschaft muss die schwierige Frage klären, was nach ihrem Verständnis zu den Basisbedingungen eines menschenwürdigen Lebens gehört.

Box 2: Zentrale Handlungsfelder für eine zukunftsfähige Soziale Marktwirtschaft in Deutschland

1. Stabilisierung der sozialen Sicherungssysteme
2. Sicherung der langfristigen politischen Handlungsfähigkeit durch stabile Staatsfinanzen
3. Steigerung der Beschäftigung und der Beschäftigungsfähigkeit
4. Reduzierung der Einkommensungleichheiten und der Armutsgefährdung
5. Sicherung der Produktivität und der Innovationsfähigkeit
6. Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit
7. Erhöhung der Zuwanderung und Abbremsung der Auswanderung
8. Stabilisierung des Welthandels und des Weltfinanzsystems
9. Einbindung Deutschlands in multilaterale Governance-Strukturen
10. Erhöhung der Langfristigkeit und Sachorientierung im politischen Prozess

Dies erfordert einen partizipativen Diskurs, der alle gesellschaftlichen Kräfte einschließt.

Bei der Finanzierung der sozialen Sicherung muss der Produktionsfaktor Arbeit wirksam und dauerhaft entlastet werden. Faktisch bedeutet dies keinen Systembruch, denn schon jetzt liegt in Deutschland ein Misch-System vor: Neben der Finanzierung über direkte Beiträge auf den Faktor Arbeit im Rahmen der Umlagefinanzierung gibt es die Steuerfinanzierung durch die Bundeszuschüsse und Elemente des Kapitaldeckungsverfahrens durch die Betriebsrenten und die private Vorsorge. Für die Zukunft gilt es, die betriebliche Altersvorsorge auszubauen, damit das beitragsfinanzierte Umlageverfahren der Rentenversicherung entlastet wird. Der Staat unterstützt dies durch die gesetzliche Garantie einer vollständigen Übertragbarkeit erworbener Ansprüche auf eine Betriebsrente beim Wechsel des Arbeitsplatzes. Für die wachsende Zahl

abhängig Beschäftigter, deren Arbeitsverhältnis nicht mehr der klassischen Norm der Sozialversicherungspflicht entspricht, muss eine staatlich finanzierte Grundrente garantiert sein, die durch freiwillige Altersabsicherungen ergänzt wird. Gleichzeitig belohnt der Staat einen späteren Ausstieg aus dem Erwerbsleben, etwa durch höhere Abschläge bei vorzeitigem Ruhestand und Aufschläge für einen späteren Rentenbeginn. Die Idee eines normierten Renteneintrittsalters wird aufgegeben, das gesetzliche Rentenalter dient nur noch als Grundlage für die Berechnung der Zu- und Abschläge.

3. Elemente des Zukunftsmodells Soziale Marktwirtschaft

Welchen Beitrag können die vor über 60 Jahren entwickelten Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft heute noch leisten, um unser Wirtschafts- und Sozialsystem zukunftsfähig zu gestalten? Für die Gründerväter der Sozialen Marktwirtschaft stand der Mensch im Mittelpunkt der neu zu schaffenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Ziel dieser Ordnung war es, den Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen. Dazu gehörte neben einem

hohen Versorgungsniveau mit Sachgütern und Dienstleistungen auch die Sicherung der individuellen Freiheit. Zentrales Prinzip zur Erreichung dieses Ziels waren wettbewerblich organisierte Märkte. Im Vergleich zur Situation im Deutschland der Nachkriegszeit sind jedoch einige Anpassungen an geänderte globale Rahmenbedingungen erforderlich. Gleichzeitig muss der Mensch wieder stärker zum Maßstab der Politik werden.

So ist das Prinzip des Privateigentums zwar nach wie vor ein Grundpfeiler einer funktionierenden Sozialen Marktwirtschaft. Gleichzeitig aber nimmt die Bedeutung der sogenannten „globalen Gemeinschaftsgüter“ („global commons“ wie z.B. Umwelt und natürliche Ressourcen) zu. Die Definition und Durchsetzung von privaten Eigentumsrechten wird in diesen Bereichen zunehmend schwieriger. Zudem wird es in stärkerem Maße als bisher erforderlich, die Eigentumsrechte bezüglich dieser Güter auf internationaler Ebene zu regeln.

Bezüglich der Verantwortungsübernahme ist eine erhebliche Stärkung des Haftungsprinzips erforderlich. Viele sozio-ökonomische Fehlentwicklungen der letzten Jahre sind darauf zurückzuführen, dass Wirtschaftsakteure Entscheidungen getroffen haben, deren Konsequenzen sie nicht oder nicht vollständig getragen haben: Banken haben Kredite ohne korrekte Bonitätsprüfung gewährt und die damit verbundenen Verluste sozialisiert, Unternehmen und Konsumenten beanspruchen die natürlichen Ressourcen in einem zu großen Umfang, weil sie Teile der damit verbundenen Kosten auf die Allgemeinheit abwälzen können. Generell gilt es, die Kultur der Verantwortungsübernahme zu stärken: Alle Wirtschaftsakteure müssen für die Folgen ihres Handelns einstehen.

"Teilhabe-
gerechtigkeit
lässt sich nicht
nur über Märkte
organisieren."

Der Staat kann dies unterstützen, indem er dafür sorgt, dass die Preise für Güter wie zum Beispiel Energie auch die Kosten ihrer Nutzung für die Allgemeinheit enthalten. Ökonomen sprechen davon, dass externe Effekte internalisiert werden müssen. Der vor einigen Jahren eingeführte CO₂-Handel, bei dem sich ein Preis für das klimaschädliche Kohlendioxid herausgebildet hat, ist ein Beispiel für diese Politik. Sie muss allerdings noch viel konsequenter verfolgt werden.

Die genannten Prinzipien beziehen sich auf die Ordnung von wettbewerblich organisierten Märkten. Diese Märkte reichen aber nicht aus, um eine Teilhabegerechtigkeit im oben definierten Sinne zu verwirklichen. Deswegen müssen die Ordnungsprinzipien der Gründerväter um Prinzipien ergänzt werden, die sich zum Teil auch auf die Sphären jenseits der Märkte beziehen. Hierzu ist vor allem an vier ergänzende Prinzipien zu denken:

- Das Prinzip der Partizipation: Geänderte Wertvorstellungen der Menschen machen eine stärkere Einbeziehung der Bürger in gesellschaftliche und politische Prozesse zwingend erforderlich. Die Einbeziehung der Bürger in unternehmerische und gesellschaftspolitische Entscheidungen ist zudem notwendig, um das Wissen der Vielen zu nutzen, dadurch die Qualität von Entscheidungen zu erhöhen und zudem die Akzeptanz dieser Entscheidungen in der Bevölkerung zu steigern.
- Das Prinzip der Transparenz: Eine stärkere Partizipation braucht zwingend mehr Transparenz über Entscheidungsprozesse und Wirkungszusammenhänge. Die Stärkung einer

Kultur der Verantwortungsübernahme lässt sich nur erreichen, wenn die Bürger wissen, welche kurz- und langfristigen Konsequenzen ihr eigenes Handeln für andere hat. Der Staat kann das Haftungsprinzip nur durchsetzen, wenn er weiß, welchem Akteur welche Handlungskonsequenzen zuzurechnen sind.

- Das Prinzip der sozialen Inklusion: Dieses Prinzip hat vielleicht die größte Bedeutung der vier ergänzenden Prinzipien. In Zeiten eines geringen Güterversorgungsniveaus lässt sich die soziale Inklusion am besten über eine gerechte Einkommens- und Güterverteilung erreichen. Wenn jedoch der materielle Wohlstand in einer entwickelten Gesellschaft an Bedeutung verliert und Aspekte wie Bildung, Gesundheit und politische Teilhabe an Bedeutung gewinnen, ist es erforderlich, den Zugang zu diesen Ressourcen gerechter zu verteilen. Soziale Inklusion ist darüber hinaus eine zentrale Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit der Sozialen Marktwirtschaft, denn sie ist die Basis für Kooperation, Rücksichtnahme und für wechselseitiges Vertrauen, ohne die eine arbeitsteilige Wirtschaft nicht funktionieren kann.
- Das Prinzip der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen: Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen gehört mittlerweile zu den Grundelementen der Sozialen Marktwirtschaft, denn angesichts der enormen Herausforderungen in Form von Globalisierung, Klimawandel und der gesellschaftlichen Alterung ist der Staat alleine überfordert, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Die So-

ziale Marktwirtschaft ist daher darauf angewiesen, dass die Wirtschaft einen Beitrag zu einer nachhaltigen und generationengerechten Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung leistet.

Policy Brief 2011/02: Nach der Krise ist vor der Krise – was schützt uns vor dem nächsten Mal?

Deutschland hat die Wirtschaftskrise erstaunlich schnell überwunden. Entscheidende Ursachen hierfür waren – neben dem Anspringen der Weltwirtschaft – die staatlichen Sofortmaßnahmen, die Lohnzurückhaltung sowie das Zurückstellen parteitaktischer Interessen hinter sachpolitisch gebotene Lösungen. Angesichts der weiterhin labilen Weltkonjunktur drohen jedoch neue wirtschaftliche Krisen. Eine Stärkung der Instrumente, die uns erfolgreich durch die vergangene Wirtschaftskrise brachten, ist daher dringend geboten.

Policy Brief 2011/01: Das Soziale sozialer Marktwirtschaften – Gerechtigkeit in Europa

Soziale Marktwirtschaft hat ihre bisher größte Krise zu bewältigen. Für manche stellt sich die 'soziale Frage' neu – für andere die Frage nach dem 'Sozialen' sozialer Marktwirtschaften. Soziale Gerechtigkeit durch Teilhabe ist Kernanforderung an das Wirtschafts- und Sozialmodell der Zukunft. Diese beinhaltet Zieldimensionen wie Armutsprävention und Inklusion, die als gesellschaftspolitische Handlungserfordernisse auch im internationalen Vergleich überprüfbar sind.

V.i.S.d.P

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
D-33311 Gütersloh
www.bertelsmann-stiftung.de

Dr. Thieß Petersen
Telefon: +49 5241 81-81218
thiess.petersen@bertelsmann-stiftung.de

Eric Thode
Telefon: +49 5241 81-81581
eric.thode@bertelsmann-stiftung.de

Themen der nächsten Ausgaben:

- Ökonomische Konsequenzen gesellschaftlicher Alterung
- Zunehmende Lohnspreizung – der deutsche Sonderweg